

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 Kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 R. 15 Kr., sonst in ganz Württemberg 1 R. 30 Kr.

Nro. 113.

Dienstag, den 4. Oktober.

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Königlich Württemb. Regierung des Schwarzwald-Kreises an das Königl. Oberamt Calw.

Der Vorstand des Cölnner Centraldombauvereins beabsichtigt im Interesse des Cölnnerdombaues (zum Zweck des noch übrigen Ausbaues der Vorhalle mit den beiden Thürmen) eine Lotterie, deren Gewinne theils in Kunstwerken, theils in Geldsummen von 1000 - 100,000 Thlr., im Gesammtbetrage von 150,000 Thlr. bestehen sollen, zu veranstalten und 500,000 Lose zu 1 Thaler auszugeben. Der Reinertrag dieser Lotterie, zu deren Veranstaltung die Königl. Preussische Regierung die Erlaubniß erteilt hat, soll dem Dombaufonds zufließen.

Nachdem Seine Königl. Majestät auf die Bitte des Vorstandes des gedachten Vereins durch höchst. Entschliebung vom 19. d. M. den Abfag von Loosen der zu veranstaltenden Lotterie innerhalb des Königreichs unter der Bedingung gnädigst gestattet haben, daß der Vertrieb der Lose nicht im Wege des Colletirens von Haus zu Haus geschehen dürfe, so wird das Oberamt einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 23. d. Mts. zufolge zur Besorgung des Weiteren hievon in Kenntniß gesetzt.

Neulingen, den 28. September 1864.

Autenrieth.

Den Gemeindebehörden zur Nachricht.

Calw, 1. Oktober 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

An die Ortsbehörden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. v. M., Amtsblatt Nro 103, werden die Ortsvorsteher benachrichtigt, daß Wasserbauinspektor Dr. Bruckmann nunmehr im Laufe dieser Woche in denjenigen Orten eintreffen wird, welche Untersuchungen wegen Verbesserung ihres Brunnenwezens gewünscht haben.

Den 2. Oktober 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Aufstellung von Ortsbaumwarten.

Nachdem Christian Stroh von Neulingen von der Amts-Versammlung zum Oberamtsbaumwärter bestellt worden ist,

werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf den § 5 der veröffentlichten Instruktion desselben hiedurch veranlaßt, dafür zu sorgen, daß zur Unterstützung des Oberamtsbaumwärters und zur Beaufsichtigung der Obstbäume an den Straßen und auf den öffentlichen Gütern taugliche Personen bestellt werden, welche der Oberamtsbaumwart bei seinen Besuchen in den Gemeinden zuzuziehen hat.

Ueber den Vollzug wäre binnen 15 Tagen zu berichten.

Den 30. September 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Lieferung von Weißtannensamen.

Dieselbe wird am

Samstag, den 8. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei im Betrag von 75 Ctr. in Akford gegeben.

Neuenbürg, 1. Oktober 1864.

K. Forstamt.

Lang.

Liebelsberg.

Gefundenes Geld.

Eine hiesige Bürgerfrau fand bei ihrer Heimkunft vom Jahrmart in ihrer Baine ein leinenes Säckchen mit einigen Gulden vor, welches wohl aus Versehen dort hineingekommen ist. Der rechtmäßige Eigentümer kann das Geld gegen Erfaß der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen beim

Schultheißenamt.

Kau.

Außeramtliche Gegenstände.

Danksgiving.

Für die zahlreiche Begleitung meiner sel. Mutter zu ihrer Ruhstätte sage ich meinen innigsten Dank.

Die Tochter: Marie Völle.

Danksgiving.

Für die viele unserer l. Schwester während ihres langen und beschwerlichen Leidens erwiesene Liebe und zu Theil gewordene Unterstützung wünschen wir allen lieben Freunden Gottes reichliche Vergeltung. Auch sagen wir für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhstätte, sowie den Herren Trägern unsern innigsten und herzlichsten Dank. Die hinterbliebenen S. Schwäger: Aichele.

Calw.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 5. Oktober 1864,

im Sägenhause:

(Gastspiel des Fräulein v. Wismar.)

Die Eifersüchtigen,

oder:

Das heimliche Zimmer.

Lustspiel in 2 Akten von Rod. Benedix.

„Arabella“ . Fräulein v. Wismar.

Hierauf:

Van der Husen et Compagnie.

Lustspiel in 1 Akt von Aug. v. Rogebue.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein

W. Wolters, Direktor.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 Kr.

Zweiter Platz 12 Kr. Dritter Platz 6 Kr.

Kinder zahlen auf den ersten Platz die Hälfte, auf den zweiten 9 Kr.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Den verehrten Bewohnern der hiesigen Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich die Dreiß'sche Apotheke käuflich übernommen habe und von heute an auf meine Rechnung betreibe.

Calw, 1. Oktober 1864.

C. Ruthardt.

Calw.

Meinen verehrten Badgästen

zeige ich hiermit an, daß noch bis zum 21. Oktober gebadet werden kann, und zwar je am Montag, Mittwoch und Freitag.

Friedr. Schnauser,

Reihgerber und Badhaber.

Einen zweirädrigen Handkarren und einen einrädrigen Gitterkarren hat zu verkaufen

Schuhmacher Weiß im Hengstettersgäßle.

Zu verkaufen

ist eine sehr gute Zwirnmühle; wo? sagt die Expedition. 21.

Ein freundliches Zimmer

für einen ledigen Herrn mit Bett und Möbel hat sogleich zu vermieten

Wolle im Bischoff.

Vr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von fünf Millionen 250,000 Gulden
und einem Reservefond von circa einer Million Gulden.

In fast allen deutschen Staaten concessionirt versichert diese Gesellschaft: **Mobilien und Waaren aller Art, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften und Utensilien**, ferner **Getreide, Ackergeräthe, Vieh und Erntebestände** in Scheunen und Schubern, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löfchen, nöthiges Austräumen, oder durch Entwenden beim Brande entsteht.

Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Ausspruche der inländischen Gerichte.

Die Prämien (Beiträge) sind billigt gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden.

Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bereitwilligt erteilt durch

den Bezirks-Agenten:
Schulmeister W ä d e r in Wöttligen.

Calw. Gefundenes:

Am letzten Sonntag in dem Neuhengstetter Walde eine schwarze Spitzenhaube, und kann solche gegen Ersatz der Herkühlungskosten abgeholt werden bei der Red.

Ein Kuhknecht und ein Pferdeknecht,

welche auf höheren Lohn Anspruch machen können, werden gesucht auf Gut Sonnenberg bei Pforzheim. 21.

Hamwinn, Bierbrauer, kauft **Kleine Erdbirnen**. Auch nimmt derselbe **einigen Menschen in die Lehre auf**.

Zum Besten des Kapellenvereins werden die ganze Woche über **Topfpflanzen fürs Zimmer**, Stück für Stück zu 6 kr., verkauft bei Dr. Schüz.

Neue Sendungen von **Mostpreßspindeln** verschiedener Art, sehr billig und gut, sind wieder angekommen. Gottlob Mohr

Geld auszuleihen.
Bei der Dreisgemeindeflege Welschenschwamm sind 200 fl. zu 4 Prozent gegen gefessliche Sicherheit sofort auszuleihen. 21.

Zugelaufener Hund.



Dem Wehgermeister Pfänder in Unterreichsbach ist ein großer Wehgerhand mit Stumpfschwanz zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Futtergeld und Curückungsgelübte abholen.

Es wird sogleich oder bis Martini ein **solides Mädchen**, welches schon gedient hat, gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Erwiderung

auf den Artikel in No. 110 d. Bl., „das Waldveräußerungs-Project“ betreffend.

Zu Vorstehendem käme dann noch, daß die Verwaltungsbehörden in die überaus angenehme Lage versetzt würden, jeder Zeit die paraten Mittel zur Bestreitung der der Gemeinde obliegenden Verbindlichkeiten in der Hand und nicht mehr dann in so hohem Grade nöthig zu haben, ängstlich den Maßstab bei Beimesung der Ausgaben zu Verwendung auf gemeinnützige Zwecke, zur Gründung zeitgemäßer Institute, zur Armenfürsorge (mit Berücksichtigung der Entschädigung für den Ausfall der paar Steden Lesehelz) und dergl. anlegen zu müssen, auch könnte Hand an die Restauration unserer alten ehrwürdigen Kirche gelegt werden, und um auch die Güterbesitzer bezüglich der Streunutzung zu berücksichtigen, könnte man dieses Recht (?) für alle Zeiten sich vorbehalten, wenn sie sich durch den Wegfall des Gemeindefwads nicht entschädigt hielten. Was endlich die Befürchtung betrifft, daß die k. Staatsregierung die Genehmigung zur Veräußerung des Gemeindefwades nicht erteilen würde, so dürfte — wenn es auch schwer halten wird — endlich mit Rücksicht auf die von den Volksvertretern angestrebte Autonomie der Gemeinden nicht daran zu zweifeln sein, weil das Staatsaufsichtsrecht ja nicht aufhören, sondern nur vom Natural- auf den Geldgrundstod übertragen würde. — Das vorliegende Project kann mit den Staatswaldungen, welche ca. 600,000 Morgen betragen, unmöglich mit Ernst parallelisiert werden, denn der Standpunkt, den die Staatsfinanzverwaltung einnimmt, ist ein himmelweit verschiedener von dem der diesigen Gemeinde und bemerkt Einsender dabei nur, daß es den Vorstehern einer Capitalien besitzenden Corporation nicht in den Sinn käme, die Capitalien flüssig zumachen, um Wald damit zu kaufen.

Schließlich ist und bleibt das Sprichwort wahr: „Geld zwingt die Welt“, denn bekanntlich ist kein Surrogatmittel für das Geld.

zu befürchten, aber für Holz gibt es deren bereits viele, z. B. Torf, Steinkohlen, Coals etc. und wenn man beginnt, eiserne Brücken und Steege zu bauen, so können auch ganze Häuser von Eisen — wie dieß in Amerika schon längst der Fall — gebaut werden, der eisernen Möbel nicht zu gedenken; dann vergesse man nicht, daß seit einigen Jahren die böhmischen Wälder mittelst Schienenwegs erschlossen sind, was noch zu einer gefährlichen Concurrenz für den Schwarzwald führen könnte, doch will sich Einsender dießfalls kein Urtheil erlauben. Wenn dann vollends — Gott wolle uns gnädig davor bewahren — die Zeiten der Noth: Krieg, Revolution, Anarchie, Orkane, Verheerungen durch Wasser und Feuer etc. (anno 1802 hat es bei Schönmünzach 6 Wochen lang im Wald gebrannt) hereinbrechen — dann dürften die, welche das gegenwärtige Project in die Kategorie einer Extravaganz stellen, eine andere Meinung davon bekommen.

Einsender ist weit entfernt, seine Ansicht einem Andern aufzudringen, auf der andern Seite läßt er sich aber die seinige auch nicht um jeden Preis nehmen, schlägt übrigens nicht aus Feigheit, sondern im Interesse des Friedens dem Belämpfer seiner Ansicht vor, den zwecklosen Federkrieg abzubrechen, und nöthigenfalls den Kampf mündlich geeigneten Orts mit ihm wieder aufzunehmen und bittet er Jedermann, der seine Ansicht in fraglicher Angelegenheit gebört und gelesen hat, ihm ja keine andere, als eine aufrichtige wohlgemeinte Tendenz zu unterschreiben. B.

Tagesereignisse.

— Calw. Der „Staatsanzeiger“ vom Sonntag meldet die Ernennung des Herrn Dekan Heberle dahier zum Dekan und Stadtpfarrer in Cannstatt.

— Am 25. Sept. wurde eine Person, die 21jährige Tochter rechtschaffener Eltern aus Oberjettingen, welche längere Zeit in Nagold im Dienste war und seit 8 Tagen vermißt wurde, todt aus dem Nagoldfluh gezogen. Entehrt durch den Eohn ihres Dienstherrn und darum auf grobe Weise mißhandelt von der Mut-



ter und Schwester des ersteren, verließ sie unmittelbar nach der Mißhandlung das Haus und machte durch Ertränken zwei Leben ein Ende. Daß ihr Leichnam aufgefunden wurde, ist insbesondere insofern gut, als verschiedene Gerüchte eines an ihr begangenen Verbrechens, die seit 8 Tagen im Umlauf waren, durch die gerichtliche Sektion widerlegt werden konnten. Uebrigens ist die Dienstherrschaft in Untersuchung gezogen. (D. V.)

Der württ. Wettrennverein veranstaltete auf den 30. Sept. eine Steaple Chase bei Ludwigsburg. Die auf den Feldern auf wellenförmig ansteigendem und abfallendem Boden befindliche 1 1/2 Stunden lange Rennbahn war durch 14 theils natürliche theils künstliche Hindernisse, z. B. grüne Hecken mit Gräben dahinter, einzelne Gräben, einer von 5 F. Tiefe, einer mit 10 F. Breite u., unterbrochen. Kaufmann Haug von Stuttgart, welcher den ersten Preis, einen vom König gestifteten prachtvollen Pokal und 100 Dukaten, gewann, legte den Weg in 9 Min. 10 Sek. zurück, den zweiten Preis, einen silbernen von der Königin gestifteten Becher und 50 Dukaten, erhielt Hauptmann v. Aulin mit 9 Min. 15 Sek. Die Nächstkommenen brauchten 9 Min. 20 Sek., 10 Min. 30 Sek. u. s. f.

In Hall nahmen die Schwurgerichtsverhandlungen des 3. Quartals am 19. Sept. ihren Anfang und dauerten 4 Tage, an denen in geheimer Sitzung zwei Nothzuchtsfälle verhandelt wurden. In der ersten Sitzung wurde der ledige Bauer Fr. Schmid von Eindringen, D. A. Dehringen, zu 3 Jahren 6 Monaten und der Dienstknecht G. Luton von da zu 3 Jahren Arbeitshaus, in der zweiten Sitzung der Maurer F. Grau von Adolfsurth, D. A. Dehringen, zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Karlsruher Zeitung widerspricht mit Bestimmtheit, daß in Karlsruhe Mittheilungen über eine beabsichtigte Reise des Kaisers der Franzosen nach Baden erfolgt seien. — Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 163,233 40,000 fl. Nr. 262,835 10,000 fl. Nr. 184,107 4000 fl. Nr. 93,162, 262,814, 262,848, 308,845, 365,245 à 2000 fl. Nr. 7051, 7069, 21,666, 85,254, 105,574, 206,288, 224,727, 274,066, 341,974, 341,988, 352,825, 382,617 à 1000 fl.

Frankfurt, 29. Sept. Der König von Preußen ist heute hier durch nach Baden Baden gereist. — Der Sechsendreißiger-Ausschuß wird am 16. Oktober in Weimar zusammentreten.

Der aus Worms gemeldete Vorfall, daß ein Kind in Folge der Züchtigung durch einen Lehrer schnell gestorben sei, verhält sich nach verbürgten Nachrichten folgendermaßen: Das Kind hatte den Gottesdienst, der von den Schulkindern in der Regel besucht wird, nicht eingehalten und wurde deshalb auf Anhalten des Kaplans zum „Tableiben“ verurtheilt. Das Kind hielt die von dem Lehrer diktierte Strafe nicht ein, erhielt deshalb eine stärkere Strafe und wurde mit dem Stocke gezüchtigt. In der darauf folgenden Nacht verstarb das Kind. Die Medizinalbehörde hat nunmehr konstatiert, daß der Tod des Kindes nicht in Folge der erlittenen Schläge, sondern in Folge eines Krampfanfalls erfolgt ist. Die Aufregung über diesen tragischen Vorfall ist in Worms, wie man sich lebhaft vorstellen kann, eine ungeheure.

Die Generalversammlung des Nationalvereins wird diesmal am Montag, den 31. Oktober, und eventuell Dienstag, den 1. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in Eisenach stattfinden. Tagesordnung: 1) der politische Bericht; 2) die deutsche Frage; 3) die schleswig-holsteinische Frage; 4) der geschäftliche Bericht; 5) die Neuwahl des Ausschusses; 6) die sonst einlaufenden Anträge. Anträge zur Tagesordnung sind bis zum 20. Okt. an den Geschäftsführer nach Koburg einzusenden. Da das Geschäftsjahr des Vereins, in Gemäßheit Ausschlußbeschlusses, künftig mit dem Kalenderjahr abschließen soll, so bleiben die Mitgliederarten pro 1863/64 noch bis zum 31. Dezember l. J. in Gültigkeit.

Berlin, 25. Sept. Eine tragische Geschichte trug sich in verwichener Nacht hier zu. Als gegen 12 Uhr eine Hochzeitsgesellschaft eben auseinandergegangen war und kaum die StraÙe betreten hatte, ertönte plötzlich aus den Fenstern des Hochzeitshauses ein klägliches Hilfesgeschrei. Man eilte zurück und fand den jungen Eheemann im Blute schwimmend. Er hatte sich gleich nach

der Entfernung der Hochzeitsgesellschaft mit einem Federmesser den Hals durchschnitten. (Schw. V. B.)

Berlin, 28. Sept. Die für den 26. September nach Berlin einberufene Zollvereinskongress hat erst am 27. September ihren Anfang genommen. Die Vertagung soll durch die nassauischen Bevollmächtigten, Finanzdirektor v. Heemsterk und Geh. Steuerrath Schellenberg, veranlaßt worden sein, welche der heutigen Sitzung bereits beigewohnt haben. Große Freude erregt der mittlerweile erfolgte Beitritt auch von Baiern und Württemberg. (St. A.)

Dresden, 27. Sept. Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, daß nur kurze Zeit bis zum Erscheinen der Begründungsschrift wegen der Ansprüche auf Schleswig-Holstein, welche, wie man hört, 170 Folioseiten (in groß Format) stark sein soll, verstreichen wird. Die Denkschrift wird von einem Aktenbuch begleitet sein, welches ebenfalls sehr umfangreich (weit über 100 Seiten) und dessen Druck bereits vollendet ist. Die Akten und Dokumente waren seit Jahren gesammelt.

Wien, 29. Sept. Die französisch-italienische Konvention hat bereits eine Wirkung gehabt. Es sind nämlich die auf Reduzierung der Armee Bezug habenden Arbeiten sistirt worden, und ist es sehr wahrscheinlich, daß die für unsere Finanzen so dringend notwendige Herabminderung des Armee-Etats nunmehr unterbleibt. Es ist dieß wohl ein klarer Beweis, daß man diese Konvention sehr ernst auffaßt und die Befolgung beglückwünscht, daß sie zu sehr ersten Konsequenzen führen kann. Es soll sich bestätigen, daß sich in derselben, ähnlich so wie in dem Vertrage von Plombieres, ein geheimer Artikel befindet. — Hr. v. Beust ist gestern hier eingetroffen und hatte heute eine Unterredung mit dem Grafen Rechberg. — Herzog von Gramont machte heute dem Grafen Rechberg offizielle Mittheilung von der französisch-italienischen Konvention unter gleichzeitiger Vorlage einer hierauf bezüglichen Depesche des französischen Kabinetts. — Dem Fr. Journ. wird gemeldet: Der Papst verwirft die Konvention hauptsächlich wegen der darin enthaltenen Bedingungen über Uebernahme des auf die ehemaligen päpstlichen Provinzen entfallenden Antheils an der römischen Staatsschuld durch Italien, weil darin die Anerkennung Italiens läge.

Italien. Turin, 30. Sept. Die „Gazzetta ufficiale del Regno“ bringt die Liste der Minister. Darnach besteht das neue Kabinet aus den Herren Lamarmora für die Präsidentschaft, die auswärtigen Angelegenheiten und interimistisch die Marine, Lanza für das Innere, Sacini für die öffentlichen Arbeiten, Pettiti für den Krieg, Sella für die Finanzen und Rattoli für den öffentlichen Unterricht. Dieses Ministerium veröffentlicht eine Proklamation, in welcher gesagt ist, daß es die mit Frankreich abgeschlossene Konvention und die Verlegung der Hauptstadt annehme und den Kammern das Projekt vorlegen, diesen aber behufs der Ausführung zugleich einen Mittelweg vorzuschlagen werde, um Turin zu entschädigen, ohne den in der Konvention für die Räumung Roms durch die Franzosen festgesetzten Zeitpunkt weiter hinauszuschieben. — In Neapel hat vorgestern eine von Senatoren und Abgeordneten geleitete Volksversammlung stattgefunden, worin unter Festhaltung des Rechts auf Rom als Hauptstadt und auf die Befreiung Venedigs der Vertrag mit Frankreich gebilligt wurde. — Mailand ist über die Rebellion Turins in hohem Grade unzufrieden; in einer Versammlung wurde eine Adresse an Lamarmora genehmigt, welche namentlich betont, daß große vaterländische Fragen dem Parlament zur Lösung zu überlassen seien und deshalb dasselbe einberufen werden soll.

Frankreich. Drouyn de Lhuys hat an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Rundschreiben gesandt, welches den Charakter des französisch-italienischen Vertrags zu präzisiren bezweckt. Wahrscheinlich ist dasselbe genau so zweideutig, wie die Aufklärungen der offiziellen Presse. — 30. Sept. Die Nachricht, daß Oesterreich und Spanien gegen die französisch-italienische Konvention protestirt hätten, ist unbegründet.

England. London, 24. Sept. Gestern wurde Franz Müller nach langem Zeugenverhör von dem Polizeigerichte in Bowstreet vor die Geschworenen verwiesen, deren Sitzungen am 24. Oktober beginnen werden. Während der ganzen Prozedur behielt

Art, Ma-
bestände in
Brand, Bliß-

dem Aus-

ufnahme von

gen.

Sund.

Meßgermeister
in Unterreich
großer Meß-
Stummfchwanz
er kann dens
Einkaufungs-

Martini
Dchen,
ucht. Zu er-
Bl.

viele, z. B.
ginnt, eiserne
ge Häuser von
all — gebaut
vergesse man
kälter mittelst
er gefährlichen
doch will sich
dann vollends
die Zeiten der
erungen durch
ünzach 6 We-
n dürften die,
einer Extrac-

Andern auf-
ie feinnige auch
cht aus Feig-
ekämpfer seiner
und nöthigen-
it ihm wieder
nsicht in frag-
keine andere,
schiben. B.

ag meldet die
m Delan und

hrige Tochter
ängere Zeit in
würde, todt
n Sohn ihres
von der Mut-



der Angeklagte seine Ruhe und Festigkeit unverändert bei. Es muß schon ein hartgesottener Verbrecher sein, der mit dem Bewußtsein einer solchen Schuld auf dem Gewissen, eine solche Zuversicht und ein so ruhiges Benehmen zu affectiren im Stande wäre. Bei der Abführung Müllers nach dem Gefängniß erfolgte ein eckelhafter und schmachvoller Pöbelaustritt — In einem großen Theile von Lancashire wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein starker Erdstoß verspürt. (Schw. N.)

Dänemark. Kopenhagen, 29. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet offiziell die gestern stattgehabte Verlobung der Prinzessin Dagmar mit dem Großfürsten-Nachfolger von Rußland. Die hier anwesenden Mitglieder der Königsfamilie begeben sich heute auf Schloß Bernstorff zur Beglückwünschung.

Rußland. Petersburg, 25. Sept. Nach Berichten aus dem Innern Rußlands nimmt daselbst die Trunksucht furchtbare Dimensionen an. So schreibt die „Wladim. Gouv. Zig.“ Folgendes: Die Trunksucht ist unter den Bauern bis zur äußersten Grenze gediehen. Klein und Groß säuft sich um alle Vernunft. Wenn es nöthig wird, die Nachbarn um Hilfe bei der Ernte zu bitten, nehmen dieselben kein Geld, sondern bitten um Bewirthung, und diese kommt gewöhnlich theurer zu stehen, weil es stets die erste Bedingung ist, so viel Branntwein zu geben, als jeder trinken kann. Wie haben Nachricht aus dem Flecken Wosnessenki, daß sich daselbst alles dem Trunke ergeben hat. Wenn der Fabrikarbeiter seinen Lohn erhält geht er geradeswegs in die Schenke und veräußert alles bis auf den letzten Groschen mit einem Male. Seine Hütte droht dem Einsturz, in seiner Wirtschaft befindet sich weder Teller noch Löffel, die gemarterte Frau, die hungrigen Kinder — Alles ist für ihn Nichts. Wenn er sich vollgetrunken hat, schläft er; fühlt er darauf Mangel an Kräften, so zieht er der Tochter das letzte Tuch vom Leibe, um sich neue Kräfte anzutrinken. So geht er zur Arbeit und der Herr nimmt ihn entweder gar nicht an oder vermindert ihm den Lohn. Die Arbeit geht natürlich auch schwach und wird bis zur neuen Lohn-Auszahlung nur so hingeschleppt, um gleich wieder zum Fusel zu eilen. — Die „Sam. Gouv.-Zig.“ berichtet, daß im Gouvernement Samara 1862 48 und 1863 192 Individuen, also gerade viermal mehr, sich zu Tode getrunken haben. Im laufenden Jahre ist die Zahl der im Laufe der ersten 6 Monate an der Trunksucht zu Grunde Gegangenen jedoch nur auf 28 Individuen gestiegen. — Im Süden Rußlands, im Kreise Verbjansk, ist zu einer Zeit, wo man sich sonst vor Hitze nicht zu lassen weiß, am 15. Juli, ein Bauernknabe, welcher von seinem Vater mit einem Gefährt nach einem andern Dorfe geschickt worden und leicht geleidet gewesen war, erfroren.

Amerika. New-York, 20. Sept. General Sheridan griff, wie schon kurz erwähnt, vorgestern den Südgeneral Early an. Es kam zu einer wüthenden Schlacht, welche den ganzen Tag hindurch dauerte und mit der Niederlage Carlis sowie seinem Rückzuge das Shenandoah-Thal hinaus endigte. Die Verluste der Conföderirten werden auf 2500 Gefangene und 5000 Tode und Verwundete, darunter 3 Generale, und 5 Kanonen angegeben. Auch die Unionstruppen erlitten schwere Verluste, unter den ihrerseits Gebliebenen befindet sich General Russell. Sheridan hat Winchester besetzt.

Unterhaltendes.

Ein tapferer Mann.

Erzählung von Friedr. Friedrich.

(Fortsetzung.)

Ein leises Pochen an der Thür entging Anna nicht, sie hörte ihren Vater die Thür öffnen und mehrere Männer eintreten. Wie dieselben ins Schloß gelangt waren, vermochte sie nicht zu errathen. Sie sprach anfangs leise, bis der Graf sie versicherte, daß sie hier sicher seien, weil er diesen Theil des Schlosses allein bewohne. Anna erkannte unter mehreren Stimmen nur die des Advokaten, außer ihm konnten noch zwei oder drei Männer zu gegen sein. Mit pochendem Herzen, in fast sieberhafter Aufregung

hatte sie das Ohr an die Thür gelegt und es konnte ihr kein Wort entgehen.

Sie besprachen sich über die Stellung der beiden Armeen, welche jetzt kampfbereit einander gegenüberstanden. Ueber beide waren sie gleich gut unterrichtet. Das verbündete Heer war dem französischen an Zahl überlegen und in jeder Beziehung besser ausgerüstet und versorgt. Buonaparte's Plan war, sich mit Gewalt auf das Centrum zu werfen, es zu durchbrechen, das östereichische und piemontesische Heer zu trennen, sich in Eile einiger festen Punkte zu bemächtigen und dann jedes der beiden Heere vereinzelt zu schlagen. Dieser Plan konnte ihm indeß nur gelingen, wenn die Verbündeten, welche durch gute Spione bedient waren, über seine Absicht getäuscht wurden. Dieß auszuführen war die Aufgabe des Grafen und seiner Verbündeten. Sie sollten das Gerücht verbreiten und wo möglich einen Bürgen für dasselbe stellen, daß Buonaparte die Absicht habe, entweder einen der beiden Flügel der Verbündeten zu umgehen oder zurück zu werfen, um dann direkt auf Mailand los zu marschiren und im Rücken des Feindes zu operiren, der dadurch genöthigt werde, seine vortheilhaftesten Stellungen aufzugeben.

Für einen so kühnen, schnell entschlossenen Mann, als welcher Buonaparte bekannt war, war dieser Plan durchaus nicht unmöglich, sogar wahrscheinlich.

Die Oesterreicher hatten die sehr breite und bequeme Straße von Rochetta, welche nach Mailand führt, besetzt. Gelang es, sie von dem angeblichen Plane des französischen Befehlshabers zu überzeugen, so mußten sie die Besetzung dieser Straße möglichst verstärken, da die Franzosen nur auf einer bequemen Straße schnell vordringen konnten. In ähnlicher Weise mußten auch die Piemontesen, welche den rechten Flügel der Verbündeten inne hatten, denselben verstärken und das Centrum dadurch schwächen.

Dieser Plan schien vortreflich.

Der Graf übernahm es, den östereichischen General Argenteau, mit dem er in fortwährender Verbindung stand, zu täuschen und für den falschen Plan zu gewinnen. Zugleich hatte er noch einen andern Plan. Auf einem durch die Berge führenden und noch unbesetzten Wege, der allerdings für eine größere Heeresabtheilung und für Geschütz nicht zugänglich war, sollte ein kleines französisches Corps sich dem Schlosse und der Redoute von Magliani nähern und beides durch einen Handstreich nehmen.

„Dadurch gewinnen die Franzosen“, fuhr der Graf fort, „einen festen Punkt im Rücken des Feindes, den sie auch mit geringer Macht so lange halten können, bis die Hauptmacht so weit vordringt. Ich habe eine genaue Zeichnung des Weges entworfen und werde, wenn der General Buonaparte meinem Plan beistimmt, für einen zuverlässigen Führer sorgen. Morgen oder übermorgen wird das Schloß und die Redoute besetzt, allein ich werde die Franzosen auf einem geheimen Gange in das Schloß bringen und lenne eine schwache Stelle der Redoute, an welcher diese leicht zur Nacht erstiegen werden kann. Der Ueberfall muß gelingen. Die Besatzung wird anfangs schwach sein und nichts weniger als einen Ueberfall vermuthen. Die Offiziere werde ich hier durch ein Gastmahl beschäftigen. Es liegt natürlich Alles daran, sich der Geschütze bemächtigen, ehe dieselben vernagelt werden können. Im Besitze der Redoute und dieses Schlosses kann der Rückzug der Oesterreicher, der zum großen Theile durch das Thal stattfinden muß, sehr gefährdet und gestört werden.“

Dieser Plan leuchtete Allen ein. Volti übernahm die Ueberbringung desselben in das französische Hauptquartier.

Anna hatte Alles mit größter Spannung gehört. Das Blut war ihr vor Unwillen über den Verrath in die Wangen gestiegen, ihr Herz schlug hörbar laut. Sie bebte vor dem Schritte, den sie zu thun beabsichtigte, zurück — dennoch mußte es geschehen, denn zuviel hing davon ab. Gewaltsam alle Kräfte zusammenraffend, öffnete sie die Thür und trat ein. Ihre Wangen waren erbleicht, ihr Auge blühte streng, starr.

Die Männer fuhren erschreckt zurück. Der Graf griff nach einem auf dem Tische liegenden Dolche. Er hatte schon den Arm zum Stöße erhoben, da erkannte er in der Aufregung seine Tochter und ließ ihn sinken. (Fortf. folgt.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Oelshäger.

